



## Projekt: Diversity Contexts in Teacher Education

### Vermitteltes Orientierungspraktikum im Ausland

#### Erfahrungsbericht

Gastland/-stadt:	Ho Chi Minh City, Vietnam
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. Frühjahr 2022):	Mitte Januar bis Anfang März 2026 (6 Wochen)

#### Rückmeldung zum Austauschprogramm

Die Bewerbungsfrist endete im Juli, und die Zusage bzw. weitere Informationen habe ich Ende Juli erhalten. Grundsätzlich sind alle wichtigen Infos gut und übersichtlich auf der Website zu finden, und die Bewerbung erfolgt komplett online.

Vor der Bewerbung habe ich an einem Online-Beratungsgespräch teilgenommen (das ohnehin spätestens vor der Abreise verpflichtend ist), was ich sehr empfehlen kann – dort konnte ich alle offenen Fragen klären. Für die Stipendienbewerbung lohnt es sich außerdem, die Informationen auf der DAAD-Seite genau durchzulesen.

Zusätzlich habe ich beim Sprachenzentrum ein erweitertes Englischzertifikat gemacht, auch hier sollte man sich frühzeitig kümmern, da Termine schnell vergeben sind.

Das Team vom Referat Internationalisierung war während des gesamten Prozesses super erreichbar, extrem hilfsbereit und hat uns in jeder Situation unterstützt. Man hatte wirklich das Gefühl, nicht allein gelassen zu werden.

#### Vorbereitung (bspw. Visum, Impfung)

Visum: wenn man als deutscher Staatsbürger weniger als 45 Tage in Vietnam verbringt, ist kein Visum notwendig. Da ich nach meinem Praktikum noch gereist bin und somit länger als 45 Tage im Land war, habe ich online ein E-Visum beantragt welches 90 Tage gültig ist. Die Kosten liegen hierfür bei ca. 25€. Wer plant, zwischendurch das Land zu verlassen (z.B. für einen Kurztrip nach Singapur (sehr empfehlenswert)) und erneut einzureisen benötigt ein Multiple-Entry-Visum, welches 45 € kostet. Man sollte 2-3 Wochen vor Abflug das Visum beantragen, wobei es in den meisten Fällen deutlich schneller geht.

Impfungen: lasst euch beim Hausarzt oder beim Tropeninstitut beraten (oder googelt online) und plant genug Zeit ein, da manche Impfstoffe 2-3 Dosen benötigen und das gerne mal ein paar Wochen/Monate in Anspruch nehmen kann. Die Impfungen können auch recht kostspielig sein, werden aber oftmals von der Krankenkasse übernommen. Checkt das im Vorhinein mal ab.

Auslandskrankenversicherung: Wenn man durch den DAAD gefördert wird, ist diese im Stipendium enthalten (kann bei Bedarf auch noch für die Reisezeit im Vorhinein verlängert werden). Ansonsten mit ausreichend Abstand zum Ausreisedatum privat abschließen (Hanse Merkur und Ergo haben oft Young Traveller Angebote :)).

Konto: Ich empfehle, sich ein Multiwährungskonto (z.B. von Wise, Revolut...) anzulegen oder zumindest darauf zu achten, dass das Bankinstitut gute Konditionen bzgl. Bargeldabhebung hat, denn man ist in Vietnam definitiv auf Bargeld angewiesen.

Apps/Simkarte: Eine App, die man unbedingt braucht, ist „Grab“. Damit kann man sich, ähnlich wie bei Uber, über die App zu sehr günstigen Preisen ein Taxi (entweder als Auto oder aber als Roller) bestellen. Die Rollertaxis sind definitiv der beste Weg, um von A nach B zu kommen und es macht zudem noch echt viel Spaß :). Tipp: Schon vor Abreise installieren, dann kann man damit direkt ein Taxi vom Flughafen in die Unterkunft buchen. Eine weitere wichtige App ist „Zalo“, quasi das vietnamesische WhatsApp. Hierfür braucht man allerdings eine vietnamesische Telefonnummer. Ich würde aber sowieso dazu raten sich eine physische Simkarte (statt einer eSim) zu kaufen, da diese viel preiswerter sind und man automatisch eine vietnamesische Telefonnummer hat. Ich habe meine sehr günstig direkt am Flughafen gekauft und mir wurde auch vor Ort beim Einrichten geholfen.

Auch eine Währungsrechner-App ist durchaus von Vorteil, wenn man plötzlich mit 6-stelligen Geldscheinen hantiert :)

## **Finanzierung und Kosten vor Ort**

Ich habe mich vorab auf das Lehramt International Stipendium vom DAAD beworben (Große Empfehlung!) und dadurch wurden sämtliche Kosten gedeckt. Die Flugpreise für Hin- und Rückflug beginnen ab ca. 800€, können aber je nach Buchungszeitraum auch teurer ausfallen (Tipp: Ende November/Anfang Dezember gibt es immer den Travel – Tuesday, wo man oftmals vergünstigte Angebote findet). Grundsätzlich ist das Leben vor Ort sehr günstig: Man kann mit etwa 1-4€ pro Mahlzeit rechnen, frisch gepresste Säfte gibt es schon für < 1€ und saisonales, lokales Obst bzw. kleinere Snacks gibt es an den vielen Ständen für wirklich günstige Preise. Westliche Lebensmittel kosten allerdings mehr. Auch das Wohnen ist erschwinglich (siehe nächster Abschnitt).

## **Unterbringung und Verpflegung**

Unterbringung: Da ich alleine unterwegs war habe ich mich dazu entschieden während der gesamten Zeit in einem Hostel zu wohnen. Für mich war diese Lösung perfekt, da ich so nach Praktikumsschluss (welcher meist bereits mittags war) meine Freizeit mit anderen Reisenden verbringen konnte, aber auch genügend Platz in den Common Areas hatte, um meinen Unterricht und Co. vorzubereiten. Das Hostel war ca. 2km von der Schule entfernt und ich hatte die Wahl entweder 25 Min. zu laufen oder aber jeden Morgen mit dem Motorradtaxi zur Schule zu fahren (30ct /Fahrt). Angesichts der Tatsache, dass ich immer um 6:45 Uhr dort sein musste, habe ich mich meist für die Taxi-Variante entschieden ;)

Ich hatte mich vorab auch informiert, ob ich mich in einem Studentenwohnheim einquartieren könnte, allerdings wäre dies zum einen etwas teurer gewesen und zum anderen wurde mir von dem Koordinator davon abgeraten, da es wohl einen sehr schlechten Zustand hat. Der Fußweg wäre aber nur 10 Minuten...

Mein Hostel war im District 1 gelegen, ein lebhafter Stadtteil mit vielen Cafés und Restaurants, wo man aber auch viel von dem lokalen Leben mitbekommen hat. Mir hat es dort sehr gut gefallen und man konnte auch gut zu Fuß ins Stadtzentrum laufen, wenn man einen freien Nachmittag hatte.

Verpflegung: Es muss einem bewusst sein, dass die deutsche Supermarktkultur dort nicht vertreten ist. Man findet zwar an jeder Ecke „Convenience Stores“, aber dort werden hauptsächlich Snacks, abgepackte Sandwiches o.ä. und Getränke verkauft. Mein Hostel hatte, wie viele andere Unterkünfte auch, keine Küche, daher bin ich immer etwas essen gegangen. Dies machen viele Einheimische aber genauso, da die Preise für Lebensmittel aus dem Supermarkt oftmals mindestens genauso teuer sind, wie sich in den lokalen Restaurants oder Ständen etwas zu holen. Ich hatte auch keine Probleme bzgl.

Lebensmittelvergiftung. Wenn's mal schnell gehen muss war mein go to immer Bahn Mi, ein sehr typisches Sandwich welches man sich individuell mit Fleisch und/oder Gemüse füllen lassen kann. Diese findet man ca. alle 50m und es ist mit 80ct bis 1,50€ echt preiswert.

## **Praktikumsinhalt und -ablauf**

Die Schule beginnt morgens um 7 Uhr und ich habe mich mit meiner Übersetzerin (welche mich die ganze Zeit im Praktikum begleitet hat) meist um 6:45 Uhr im Lehrerzimmer getroffen. Ich hatte die gesamte Praktikumszeit über grundsätzlich den gleichen Stundenplan, wobei es gelegentlich auch sehr kurzfristig noch zu Änderungen für den Tag kam.

Ich war ausschließlich in den Fächern, die ich studiere (also Mathe und Geographie) im Unterricht dabei und natürlich bei sonstigen Schulveranstaltungen. An vielen Tagen endete mein Einsatz bereits gegen 11:30 Uhr, da anschließend eine längere Mittagspause stattfand, bevor der Unterricht am Nachmittag weiterging. Die Unterrichtsstunden dauerten jeweils 45 Minuten und wurden von kurzen Pausen unterbrochen, in denen die Schüler die Zeit intensiv nutzten, sei es für Gespräche, Spiele oder auch zum gemeinsamen Anschauen von Videos – Tom & Jerry war dabei erstaunlich beliebt.

Ich hatte einen Lage- & Raumplan der Schule bekommen und wusste somit immer, wo ich als nächstes hinmusste. Ich wurde die gesamte Zeit von meiner Übersetzerin begleitet, was die Kommunikation und Organisation definitiv vereinfacht hat. Der Großteil der Kommunikation zwischen den Lehrern/Koordinatoren, meiner Übersetzerin und mir lief allerdings über „Zalo“, dem vietnamesischen WhatsApp. Dadurch habe ich auch Unterrichtsmaterialien digital zur Verfügung gestellt bekommen, viele Gruppenfotos erhalten und konnte auch meine Unterrichtsentwürfe teilen. Der Vorteil war, dass die Lehrer & Koordinatoren so einfacher meine Nachrichten auf Vietnamesisch übersetzen konnten und ihre Antworten wiederum auch. Allerdings ist dieser Kommunikationsweg natürlich deutlich unpersönlicher, was ich definitiv schade fand.

Jeden Montagmorgen begann die Woche mit einem gemeinsamen Teachers Meeting, bei dem organisatorische Dinge besprochen und die anstehenden Aufgaben koordiniert wurden. Darüber hinaus fand etwa alle zwei Wochen eine große Schulveranstaltung in der Aula statt, bei der die gesamte Schulgemeinschaft zusammenkam. Diese Veranstaltungen waren immer etwas Besonderes: Neben aktuellen Informationen gab es musikalische Beiträge, kleine Aufführungen und feierliche Ehrungen von Schülern. Die Atmosphäre war lebendig und zugleich sehr wertschätzend – man hat deutlich gespürt, welchen Stellenwert Gemeinschaft und Anerkennung im Schulalltag haben.

Da die Schule eng mit der angrenzenden University of Education kooperiert, hatte ich zudem die Möglichkeit, gelegentlich an universitären Veranstaltungen teilzunehmen. Das hat mir zusätzliche Einblicke in das Bildungssystem vor Ort gegeben und war eine spannende Ergänzung zum Schulalltag.

In jeder neuen Klasse wurde ich von den Lehrkräften gebeten, mich kurz vorzustellen und mich den Fragen der Schüler zu stellen. Die Schüler waren mir gegenüber durchweg freundlich, neugierig und respektvoll. Besonders spannend war für mich, dass ich auch selbst unterrichten durfte!

Eine kleine Umstellung war es für mich, dass direkter Augenkontakt bei Gesprächen eher vermieden wurde. Das lag unter anderem daran, dass meine Übersetzerin fast immer anwesend war und sich die Kommunikation häufig über sie abgespielt hat, aber auch an kulturellen Zügen.

Mein absolutes Highlight war das Spring Festival in der Schule. Dieses wurde aufgrund des Tet Holiday (vietnamesisches Neujahr) gefeiert und die ganze Schule wurde ab früh morgens geschmückt, es wurde aufwendige Verkaufsstände aufgebaut und alle waren mit vollem Teamgeist

und Vorfreude dabei (Schüler sowie Lehrer). Es wurde gesungen, getanzt und viele Sportspiele gespielt.

### **Alltag und Freizeitmöglichkeiten**

Auch außerhalb der Schule hatte ich viele Möglichkeiten, meine Zeit abwechslungsreich zu gestalten. Ich habe unter anderem Ausflüge ins Mekongdelta und in den Cat-Tien-Nationalpark unternommen, bin mit dem Waterbus auf dem Saigon River gefahren und habe die Stadt bei Spaziergängen erkundet. Besonders gefallen haben mir die zahlreichen Cafés, die es in großer Vielfalt gibt und ich habe mich ab und zu auch einfach auf eine Foto Tour begeben, um all die Eindrücke in Ruhe festhalten zu können. Der Stadtteil rund um das Landmark 81, das höchste Gebäude der Stadt, ist auch sehr empfehlenswert. Hier ist es deutlich moderner und es gibt auch richtig schöne Parks. Insgesamt wurde es eigentlich nie langweilig, da es immer etwas Neues zu entdecken gab :)

Anschließend habe ich noch das restliche Land bereist, was absolut zu empfehlen ist!!!

### **Mein Auslandsaufenthalt in zwei Sätzen**

Am positivsten in Erinnerung geblieben ist mir die außergewöhnliche Fröhlichkeit und Freundlichkeit der Menschen, die meinen Aufenthalt besonders geprägt hat. Gleichzeitig hat das scheinbar chaotische, aber doch irgendwie funktionierende Stadtleben ein ganz eigenes Gefühl von Freiheit vermittelt, dass ich so schnell nicht vergessen werde.

### **Ein Tipp für interessierte Studierende**

Ich kann nur empfehlen, die Zeit für Wochenendtrips zu nutzen und – wenn möglich – im Anschluss noch weiter zu reisen, da das Land wirklich unglaublich viel zu bieten hat. Außerdem lohnt es sich, außerhalb der Großstadt einmal einen Roller zu mieten, um das Land auf eigene Faust zu erkunden :). Und ein praktischer Tipp zum Schluss: Sonnencreme sollte man am besten von zu Hause mitbringen, da die Produkte vor Ort häufig Bleichmittel enthalten.